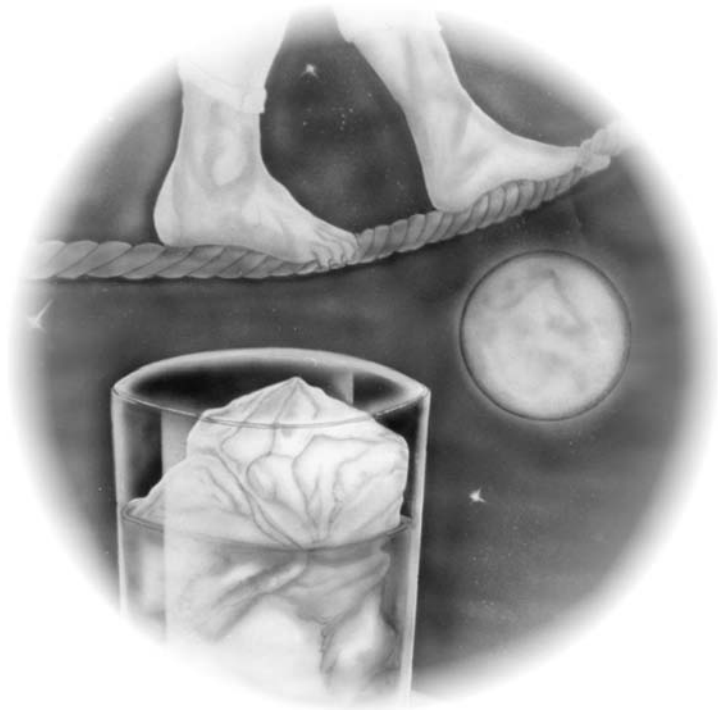


Erhebung der Suchtselbsthilfe in Thüringen 2008





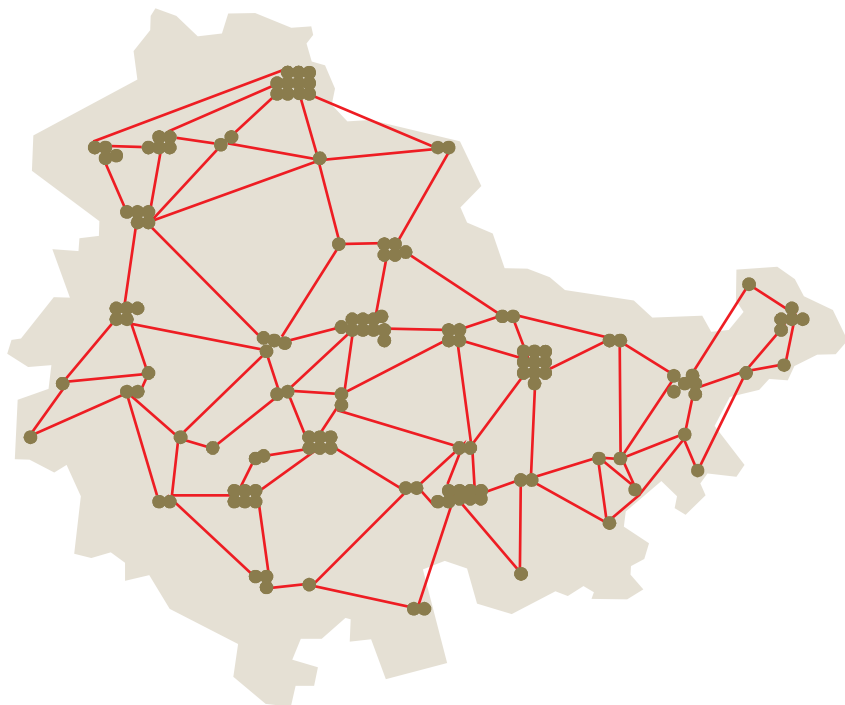
Die **Gesundheitskasse**
für Sachsen und Thüringen.

Mit freundlicher Unterstützung
der AOK PLUS
Die Gesundheitskasse
für Sachsen und Thüringen.

Erhebung der Suchtselbsthilfe in Thüringen

2008

Suchtselbsthilfe - Netzwerk in Thüringen



Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. - Arnstädter Straße 50, 99096 Erfurt
Telefon :03 61/74 645 85 und Fax: 03 61/746 45 87
E-Mail: info@tls-suchtfragen.de und Internet: www.tls-suchtfragen.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis,	2	
Vorwort	3	
Darstellung der Ergebnisse der Selbsthilfeehebung	4	
1	Zusammensetzung der Gruppen	4
1.1	Altersstruktur der Gruppenmitglieder	5
1.2	Geschlechterverteilung in den Gruppen	6
1.3	Lebenssituation	7
1.4	Erwerbssituation	8
1.5	Abhängigkeitsform	9
1.6	Raucheranteil in den Gruppen	10
1.7	Rückfall	11
1.8	Art der letzten Behandlung	12
2	Gruppenaktivitäten	14
3	Zusammenfassung	18
4	Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.	19
5	Landesweit tätige Sucht-Selbsthilfeorganisationen	20
	Impressum	

Vorwort

Die Suchtselbsthilfe- und Abstinenzgruppen bieten Vor- und Nachsorge für Betroffene und Mitbetroffene. Suchtselbsthilfe ist für hilfesuchende Menschen da, die aus eigener Einsicht ihre Abhängigkeit überwinden wollen. Einerseits suchen sie Hilfe und Unterstützung auf dem Weg der Genesung, andererseits sind sie aber auch bereit, ihre Erfahrungen einzubringen und Gleichgesinnte zu unterstützen.

Betroffenen bietet eine Gruppe die Möglichkeit, mit anderen Betroffenen im „geschützten Raum“ Gespräche über eine suchtmittelfreie Lebensweise zu führen. Sehr schnell wird den neuen Gruppenbesuchern klar, man muss hier keine „Rolle“ spielen, sich nicht verstellen und man muss sich nicht schämen. Man kann über alle Ängste und Sorgen reden und immer wird es einen in der Runde geben, der das so, oder so ähnlich, auch erlebte. Das hilft! Dieser neue Sozialverbund bietet die Chance für eine positive Persönlichkeitsentwicklung.

Mitbetroffenen bietet die Gruppe das Gleiche wie den Betroffenen. Zusätzlich Erfahrungsaustausch, neue Freunde, Gesprächspartner für Lebensprobleme und vielseitige Aktivitäten bis hin zu gemeinsam wahrgenommenen Freizeitangeboten. Das wichtigste aber ist, sich mit Menschen zu unterhalten, die auch betroffen oder mitbetroffen sind.

Für die Gesellschaft bedeuten die Suchtselbsthilfe- und Abstinenzgruppen ein Potenzial, das nicht mehr weg zu denken ist. Die Suchtselbsthilfe ist für Betroffene und Mitbetroffene immer erreichbar. Hilfe ohne „Öffnungszeiten“! 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V (TLS) und der Fachausschuss Selbsthilfe arbeiten ständig daran, die Suchtselbsthilfe in ihrer Arbeit zu unterstützen. Der Arbeitsschwerpunkt liegt seit Jahren in der verbandsübergreifenden Fortbildung sowie der Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte und Initiativen. Genannt seien hier nur beispielhaft die seit vielen Jahren stattfindenden Fortbildungen in Lützensömmern, der jährliche Fachtag der Suchtselbsthilfe in Erfurt und natürlich auch dies, die Suchtselbsthilfe-Erhebungen für Thüringen. Durch diese Veröffentlichung können Aussagen zu Angeboten, zu Leistungen, zur Teilnehmerstruktur und zu demografischen Merkmalen der in der TLS zusammengeschlossenen Suchtselbsthilfe- und Abstinenzverbände sowie ihrer Selbsthilfegruppen vorgenommen werden.

Die vorliegende Dokumentation der Thüringer Suchtselbsthilfegruppen spiegelt die Arbeit der Suchtselbsthilfe in Thüringen wieder. Das Engagement der vielen Suchtselbsthilfegruppen wird zu einem großen Anteil über freie Gruppen organisiert, die sich keinem der Selbsthilfe- und Abstinenzverbände oder der freien Wohlfahrt angeschlossen haben. Sie stehen aber nicht allein, sondern erhalten durch diese und durch die TLS Unterstützung zum Beispiel bei der Gruppenarbeit, in Krisensituationen, beim Antragsverfahren oder den Verwendungsnachweisen von Zuwendungen und dem Aufbau neuer Gruppen.

Dieser Dank gilt auch allen, die mitgeholfen haben, die Daten zusammenzutragen und nicht zuletzt Herrn Freisinger vom „Trockenbau“ Nordhausen, der sich durch das trockene Zahlenmaterial gearbeitet und die Statistiken erstellt hat. Die von ihm erstellten Diagramme sind Grundlage der vorliegenden Dokumentation.

Frank Hübner
Sprecher des Fachausschuss Selbsthilfe

Darstellung der Ergebnisse der Selbsthilfeehebung

In Thüringen arbeiten ca. 160 Suchtselbsthilfegruppen in den verschiedenen Regionen des Freistaates. In ihnen treffen sich ca. 2.500 Betroffene zu kontinuierlicher Gruppenarbeit. Im Rahmen dieser Erhebung wurden alle Gruppen angeschrieben um sich an der Befragung zu beteiligen. 85 Gruppen haben den Fragebogen ausgefüllt und konnten in der Datenerhebung berücksichtigt werden.

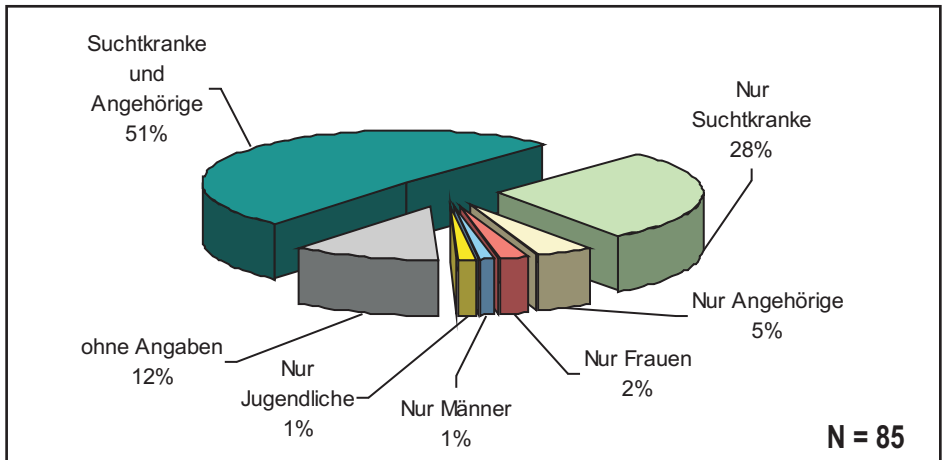
Auf Grund dieser hohen Beteiligung (50% Rücklauf) können die folgenden Daten als eine gute Abbildung der Suchtselbsthilfeeinheit in Thüringen gewertet werden.

Bei verschiedenen Fragestellungen war eine Mehrfachnennung möglich. Im folgenden Text wurde zur besseren Lesbarkeit auf die Verwendung der weiblichen Formen verzichtet, die jeweils unter der männlichen Form subsumiert wurden.

1. Zusammensetzung der Gruppen

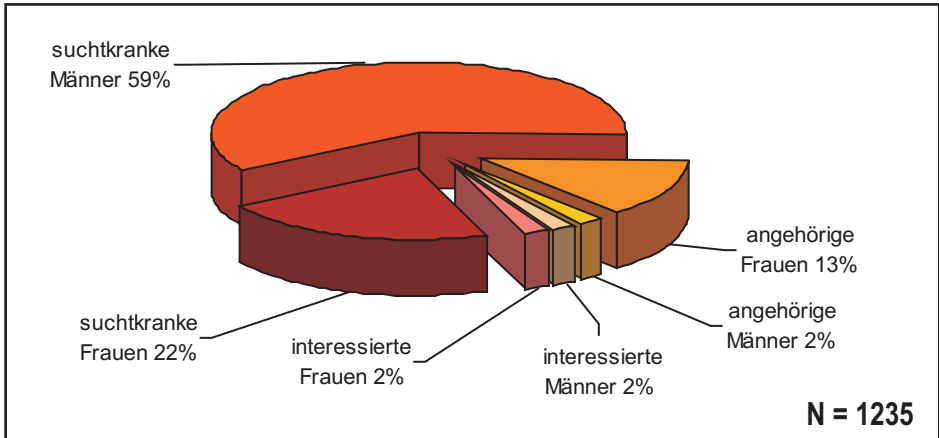
Das Angebot der Thüringer Suchtselbsthilfegruppen zeigt sich in der Mehrheit, mit 58% der Gruppen, als ein Angebot für Suchtkranke und Angehörige. 32% der befragten Gruppen gaben an, ein Angebot nur für Suchtkranke zu bieten. Reine Angehörigengruppen machten 5% der Befragten aus, hier finden sich u.a. die Elternkreise für Eltern und Angehörige von Drogenabhängigen. Geschlechtsspezifische Angebote bieten 4% der befragten Gruppen, 1% der Gruppen sind nur für Männer und 3% der Gruppen sind nur für Frauen. Altersspezifische Gruppen für Jugendliche bieten 1% der befragten Gruppen.

Zusammensetzung der Gruppen in ihren Angeboten



Zusammensetzung der Gruppen generell

Suchtkranke Männer sind mit über der Hälfte der Besucher (58%) die stärkste Gruppe in der Suchtselbsthilfe. Der Anteil der Angehörigen innerhalb der Suchtselbsthilfe liegt bei 15%. Interessierte Männer und Frauen bereichern die Gruppenarbeit mit 4%.

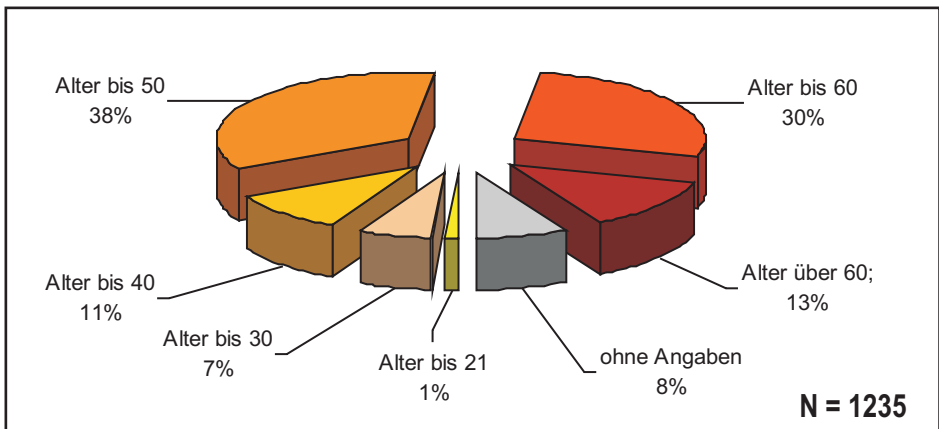


1.1 Altersstruktur der Gruppenmitglieder

In der folgenden Darstellung wird die Teilnehmerstruktur innerhalb der Suchtselbsthilfe veranschaulicht. Bei der Altersverteilung der Gruppenteilnehmer wird deutlich, dass mit über 80% der Anteil der Teilnehmer im arbeitsfähigen Alter ist. Die stärkste Altersgruppe sind die 40-50jährigen.

Mit einem Anteil von 19% ist jeder fünfte Gruppenteilnehmer unter 40 Jahre alt.

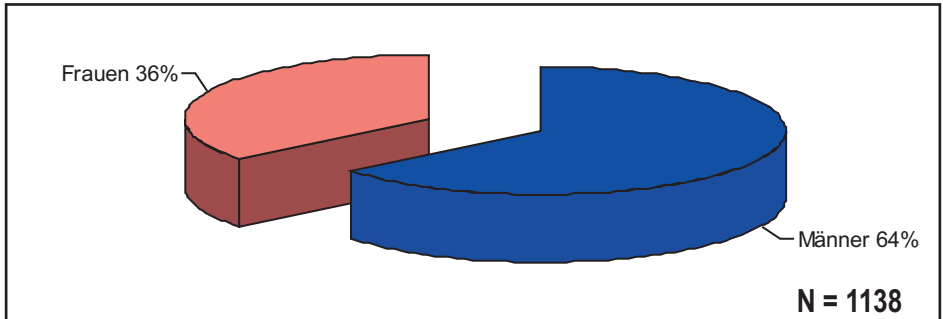
Altersstruktur der Gruppenmitglieder



1.2 Geschlechterverteilung in den Gruppen

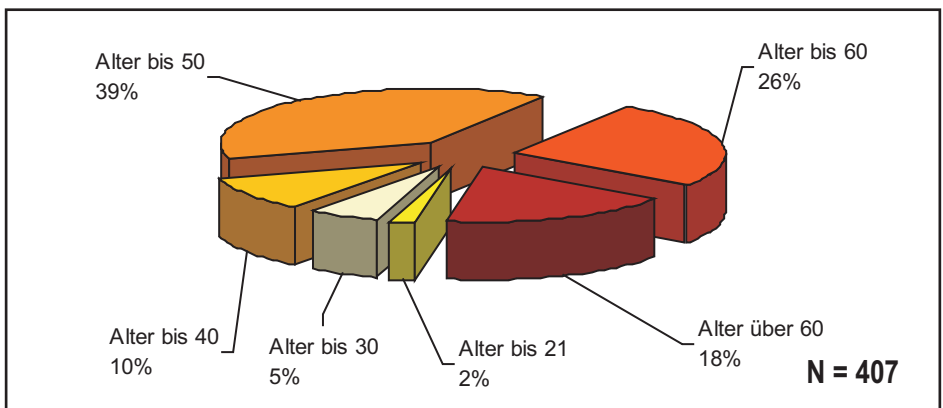
Bei der Betrachtung des Geschlechterverhältnisses in den Gruppen zeigt sich eine leichte Abweichung der 'klassischen' 1/3 Frauen und 2/3 Männer Verteilung im Suchthilfebereich, zu Gunsten der Frauen 36% zu 64% Männer. Dieses Verhältnis spiegelt die Situation innerhalb der Suchtkrankenhilfe wieder.

Altersstruktur der Frauen und Männern in den Gruppen

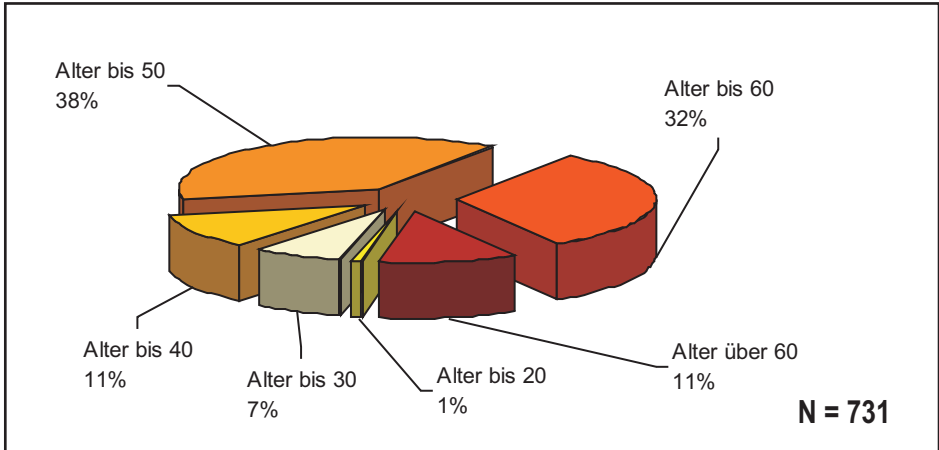


Diese starke Vertretung des weiblichen Geschlechts innerhalb der Gruppen könnte durch die starke Öffnung der Gruppen für Angehörige (63% Gruppen für Suchtkranke und Angehörige und Angehörigengruppen) begründet sein. Bei der Betrachtung der Altersstruktur der Teilnehmer nach dem Geschlecht zeigt sich eine leichte Tendenz, dass der Anteil der älteren Frauen (83% über 40 Jahre) um 3% höher liegt als bei den Männern (80% über 40 Jahre).

Altersstruktur der Frauen in den Gruppen



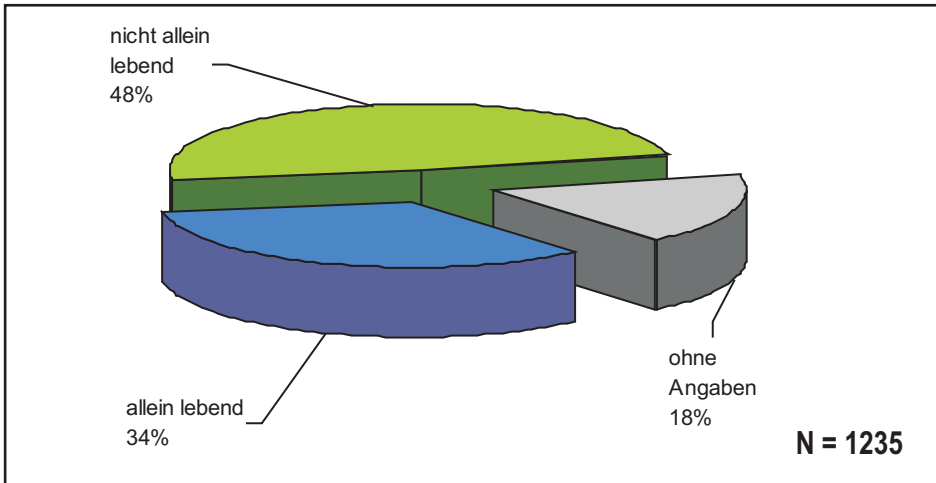
Altersstruktur der Männer in den Gruppen



1.3 Lebenssituation

Bei der Lebenssituation der Befragten zeigt sich, dass fast die Hälfte (48%) der Gruppenteilnehmer nicht allein lebt. Das drückt sich auch in dem großen Anteil der Angehörigen in den Selbsthilfegruppen aus.

Lebenssituation der Gruppenmitglieder

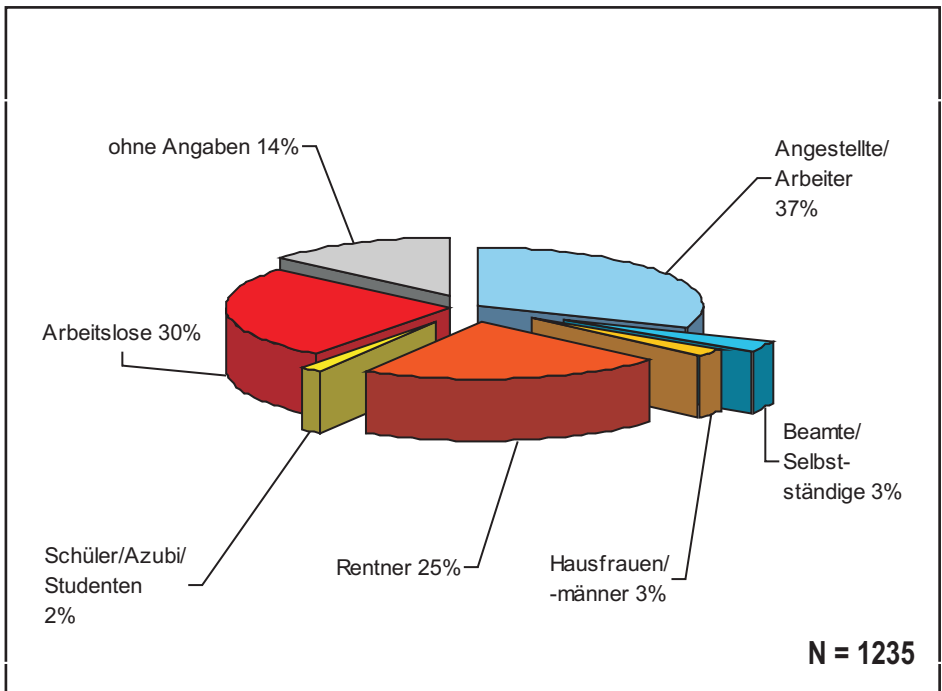


1.4 Erwerbssituation

In der Auswertung der Daten zur Erwerbssituation der Gruppenbesucher stellt sich der Anteil der Angestellten/Arbeiter mit 37% als größter dar. Gefolgt von einem Anteil von 30% Arbeitslosen und 35% Rentner. Schüler/Azubi/Studenten, Hausfrauen, Beamte und Selbstständige bilden einen geringen Anteil von 8% der Gruppenbesucher. Der hohe Anteil von fast 1/3 arbeitsloser Menschen in den Gruppen hat Auswirkungen auf die Angebote und Möglichkeiten der Gruppen. So müssen sich Gruppenaktivitäten auf finanziell realisierbare Angebote beschränken, die von der Gruppe getragen werden können.

Für die Selbsthilfeförderung stellt sich bei einer solchen Konstellation auch ein höherer Förderbedarf dar, da die persönlichen finanziellen Ressourcen der Gruppenmitglieder immer auch Auswirkungen auf die Gruppenarbeit haben.

Erwerbssituation der Gruppenbesucher



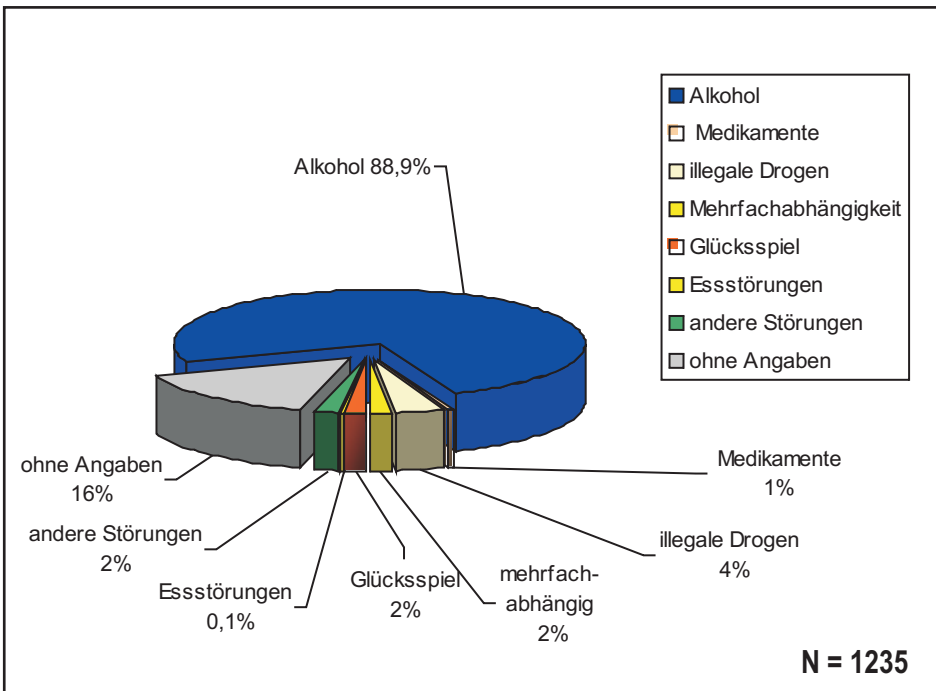
1.5 Abhängigkeitsform

In den befragten Suchtselbsthilfegruppen zeigt sich die Thematik der Alkoholabhängigkeit mit 88,9% als dominant. Dieser Schwerpunkt in der Suchtselbsthilfe ist traditionell begründet und spiegelt auch die Situation in der professionellen Suchthilfe wieder. Die Einbindung und Spezialisierung von Suchtselbsthilfe für andere Abhängigkeitsformen zeigt eine Stärke dieser Hilfestruktur.

So gaben 2% der Befragten an, dass sie wegen einer Glücksspielsuchtproblematik eine Gruppe aufsuchen. Derzeit gibt es in Thüringen nur eine spezielle Gruppe für Glücksspielsucht, deren Mitgliederzahl geringer ist. Allerdings werden andere Suchtselbsthilfegruppen auch von Glücksspielsüchtigen aufgesucht und so in die Selbsthilfe eingebunden.

Diese Mischung von Suchtproblematiken in den Gruppen ist seit langem ein wichtiges Thema in der Thüringer Suchtselbsthilfe. Viele Gruppen verstehen sich als erste Ansprechpartner für Betroffene ohne Einschränkung der Abhängigkeitsform, im Bedarfsfall vermitteln die Gruppen dann weiter.

Abhängigkeitsform

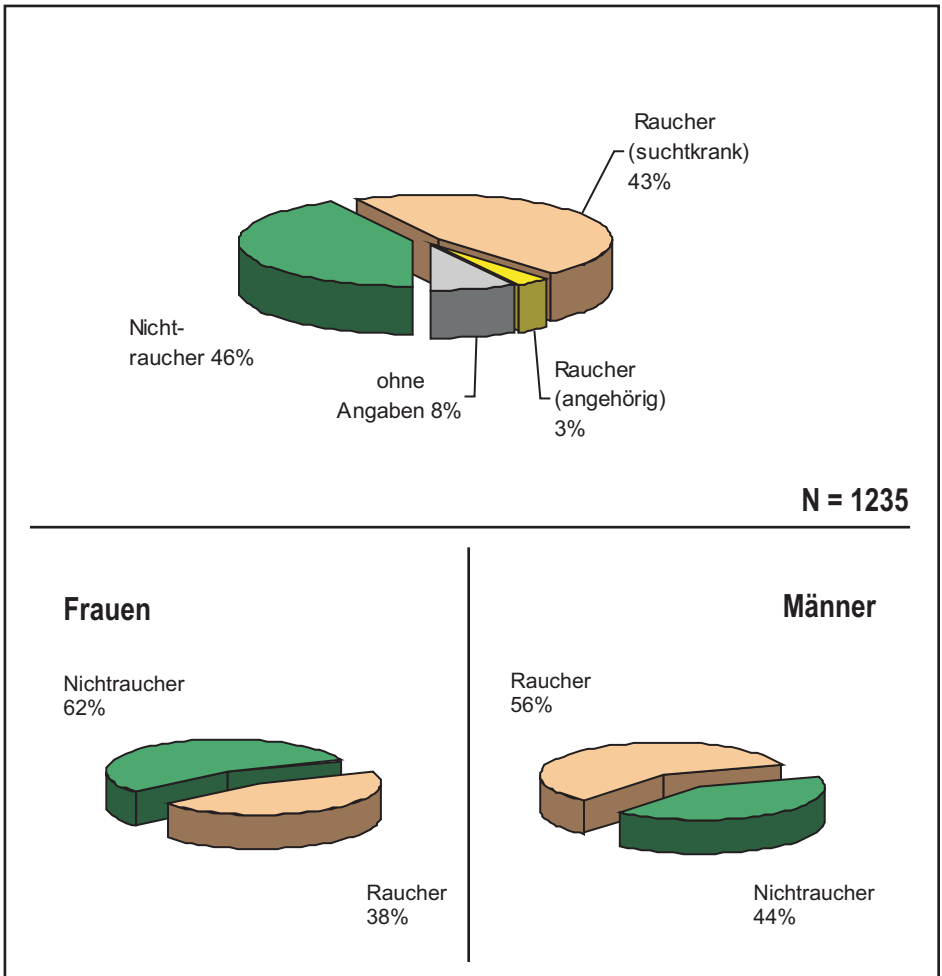


1.6 Raucheranteil in den Gruppen

Das Thema Rauchen ist in vielen Suchtselbsthilfegruppen präsent. Der Anteil der Raucher liegt bei den Frauen mit 38% deutlich niedriger als bei den Männern mit 44%.

Hierzu ist in der oberen Graphik dargestellt, dass der Großteil der Raucher Suchtkranke und ein geringerer Anteil der Raucher Angehörige sind.

Raucher unter den Gruppenteilnehmern



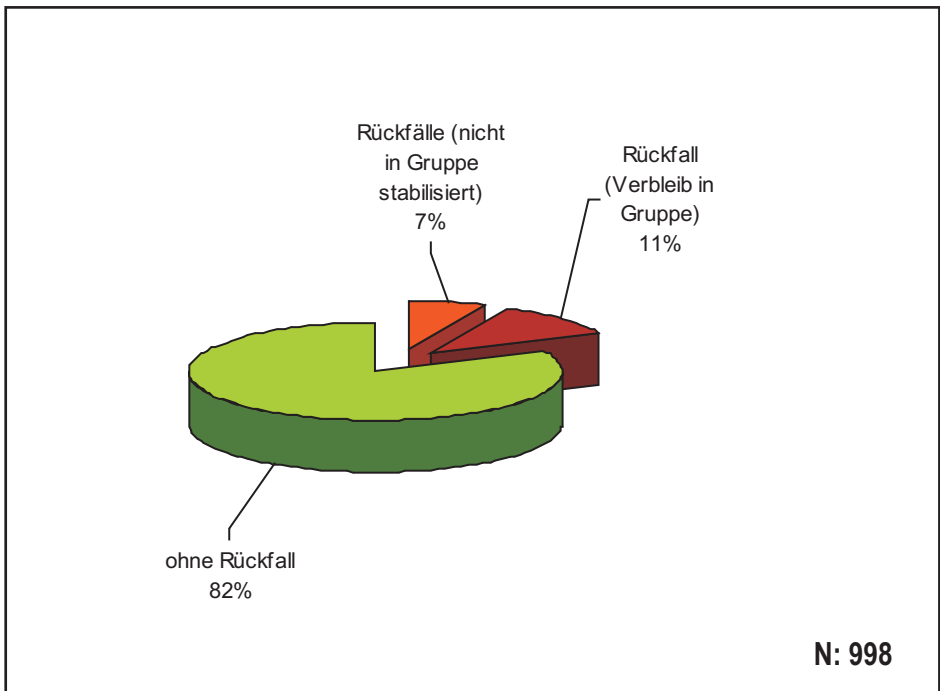
1.7 Rückfall

Das Thema Rückfall ist in allen Gruppen ein zentrales Thema und die Abstinenzsicherung Grund für die Selbsthilfeaktivität.

In der folgenden Darstellung wird deutlich, dass 82% der suchtkranken Gruppenbesucher 2007 ohne Rückfall ihre Gruppen besuchten. 18% der suchtkranken Gruppenbesucher hatten 2007 einen Rückfall, von denen 11% in der Gruppe verblieben sind und sich somit stabilisiert haben.

Diese Rückfallrate ist unter Berücksichtigung der Offenheit der Gruppen gegenüber neuen Teilnehmern als großer Erfolg zu werten. Diese starke Abstinenzdominanz zeigt die positive Wirkung von Selbsthilfe im Suchtbereich. Die Gruppe trägt zu einem wichtigen Anteil an der Abstinenzstabilisierung ihrer Teilnehmer bei.

Anteil der Rückfälle von suchtkranken Gruppenmitglieder



1.8 Art der letzten Behandlung

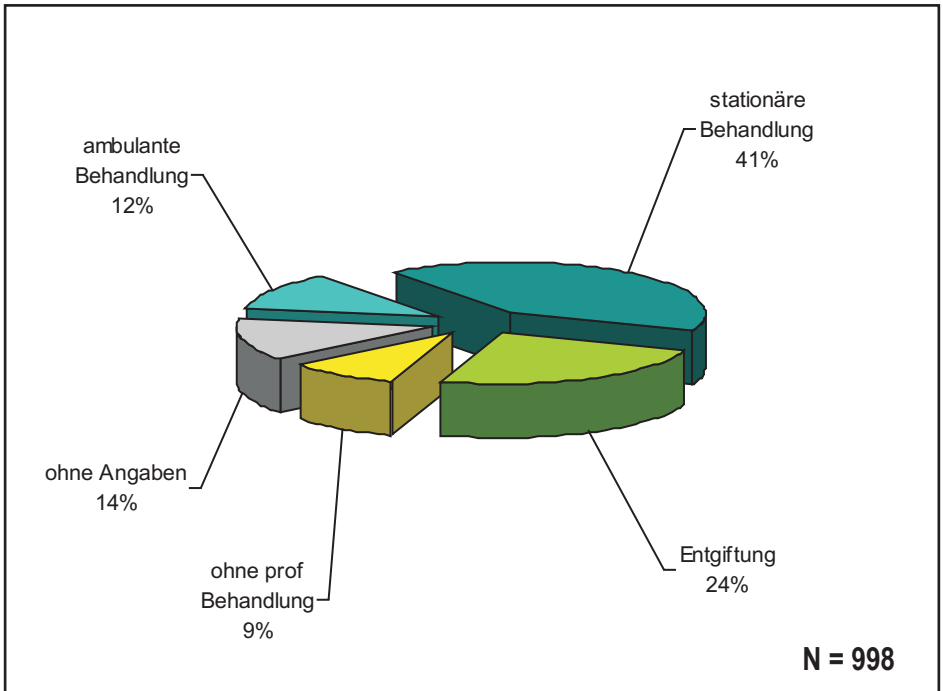
Im Folgenden zeigt sich die Verteilung der letzten Behandlung bei den Suchtkranken Gruppenbesuchern.

41% gaben an als letzte Behandlung eine stationäre Behandlung (Entwöhnung), 12% gaben eine ambulante Behandlung an und 24% gaben als letzte Behandlung eine Entgiftung an. 77% der Gruppenbesucher hatten eine professionelle Behandlung im Suchthilfesystem genutzt. 9% der Gruppenbesucher gaben an ohne professionelle Behandlung die Gruppe aufzusuchen.

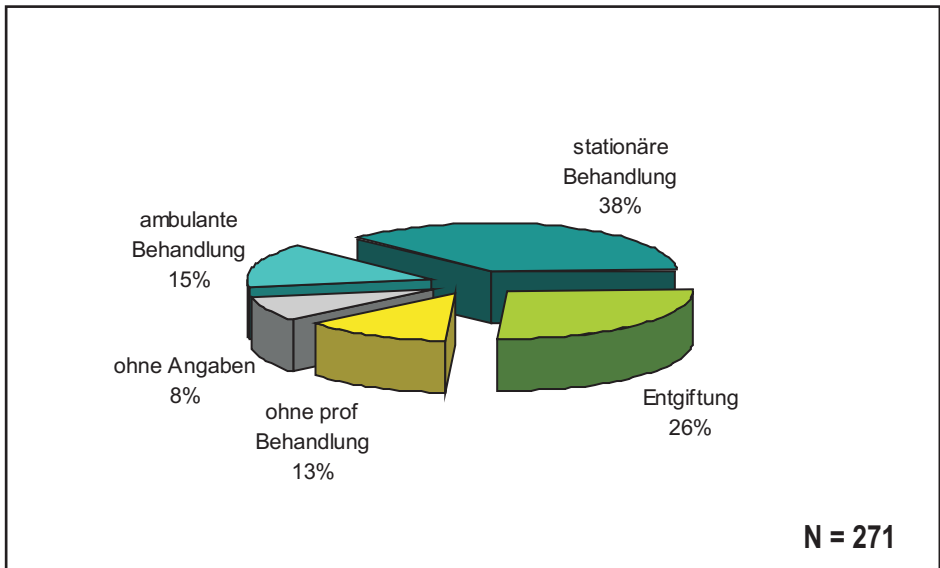
Bei genauerer Betrachtung der Art der Behandlung nach dem Geschlecht zeigen sich einige geringe Verschiebungen zwischen den Arten der Behandlung.

Zwischen den Verhältnissen mit und ohne professionelle Behandlung finden sich aber keine wesentlichen Unterschiede.

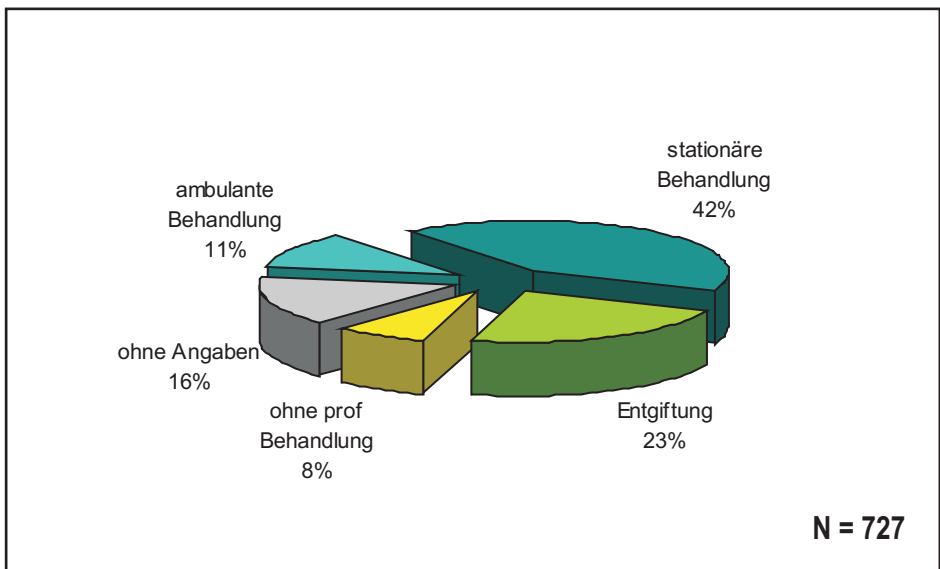
Angaben der Gruppenmitglieder zur letzten Behandlung



Letzte Behandlung bei Frauen



Letzte Behandlung bei Männern



2 Gruppenaktivitäten

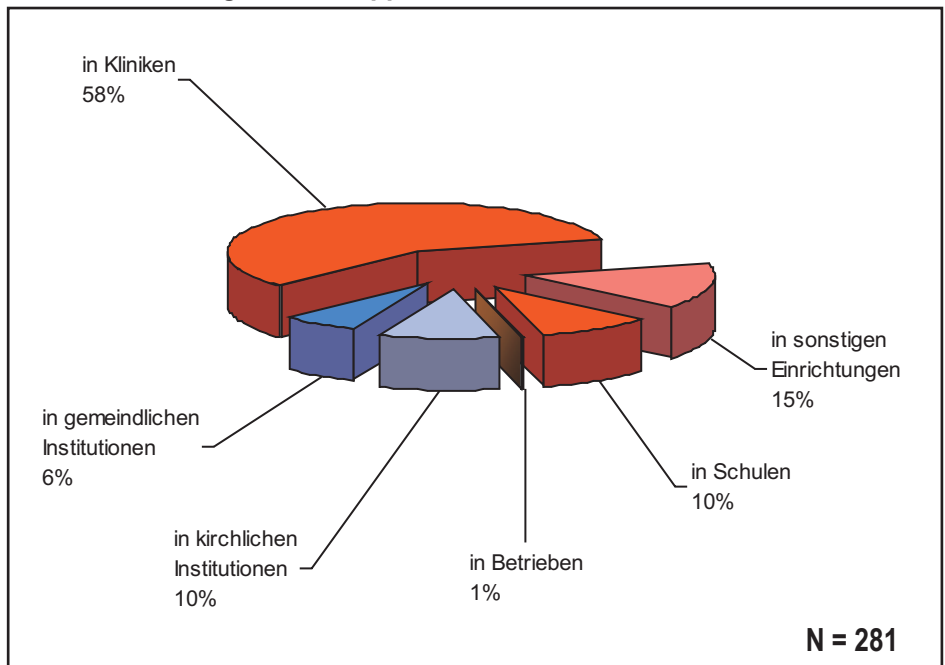
Suchtselbsthilfe ist mehr als die Umsetzung der eigenen Gruppenabende. So gaben über die Hälfte (43) der Gruppen an Infoveranstaltungen in 2007 durchgeführt zu haben.

Bei den Veranstaltungsorten der durchgeführten Veranstaltungen zeigte sich ein deutlicher Schwerpunkt in den Kliniken (58%). Mit der Vorstellung der Selbsthilfearbeit in den verschiedenen Einrichtungen wird ein wichtiger Beitrag zur zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit geleistet.

Durch die Veranstaltungen der Suchtselbsthilfegruppen zeigt sich die Vielfalt der gemeinsamen Aktivitäten. Alle Veranstaltungen dienen der Abstinenzstärkung und der Förderung der Auseinandersetzung mit der eigenen Suchtproblematik.

Die 571 Gruppenveranstaltungen der befragten Gruppen werden in der folgenden Darstellung nach thematischen Hintergründen dargestellt.

Info-Veranstaltungen der Gruppen

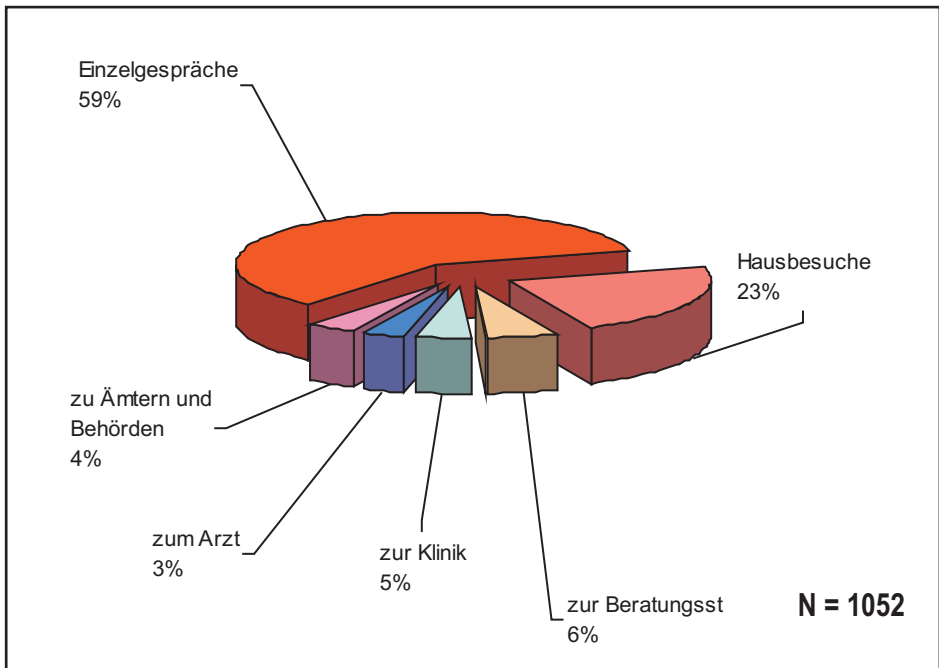


Ein weiterer Schwerpunkt in der Selbsthilfe ist die Betreuung und Begleitung von Gruppenbesuchern.

In der folgenden Darstellung zeigen sich die verschiedenen Betreuungs- und Begleitungssituationen. Der persönliche Beistand in schwierigen Situationen ist für viele Betroffene eine wichtige Unterstützung bei der Bewältigung der eigenen Suchtproblematik.

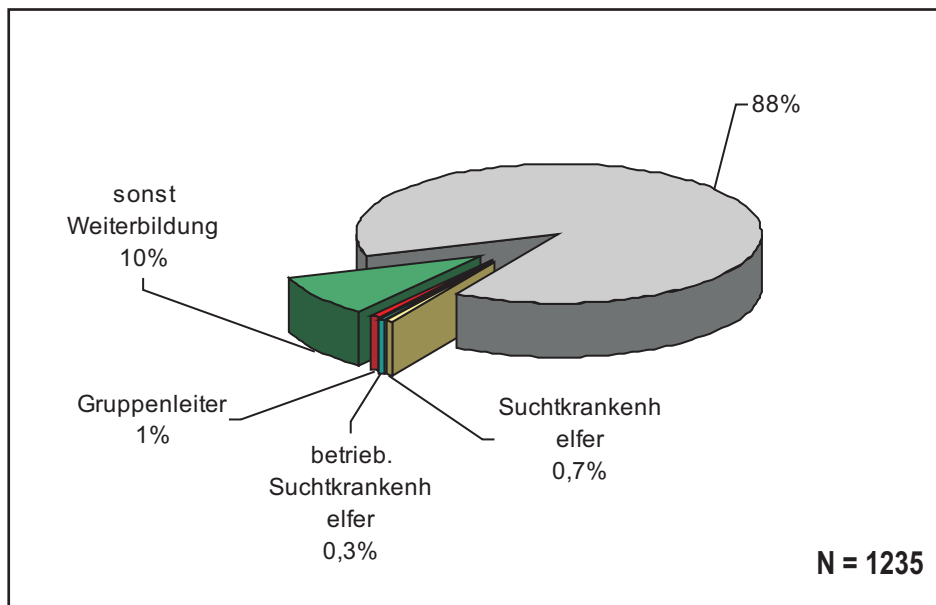
Diese ehrenamtliche Arbeit, die unter den Gruppenbesuchern geleistet wird, ist eine wichtige Motivationshilfe und trägt zur Erreichung und Stabilisierung eines abstinenten Lebens bei. Insbesondere für diese ehrenamtliche Arbeit der Gruppenmitglieder werden die finanziellen Unterstützungen der Selbsthilfeförderung benötigt, um die anfallenden Sachkosten (z.B. Telefon, Fahrtkosten etc.) decken zu können.

Betreuungen und Begleitungen



Fort- und Weiterbildungen der Gruppenbesucher sind für die Auseinandersetzung mit der eigenen Situation und den Möglichkeiten der Selbsthilfeaktivitäten grundlegende Voraussetzung. Informationen und Erkenntnisse aus den besuchten Veranstaltungen werden über die Teilnehmer in ihre Gruppen getragen und stärken so die Selbsthilfearbeit vor Ort.

Anteil der Gruppenmitglieder die 2007 an einer Fort- und Weiterbildung teilgenommen haben

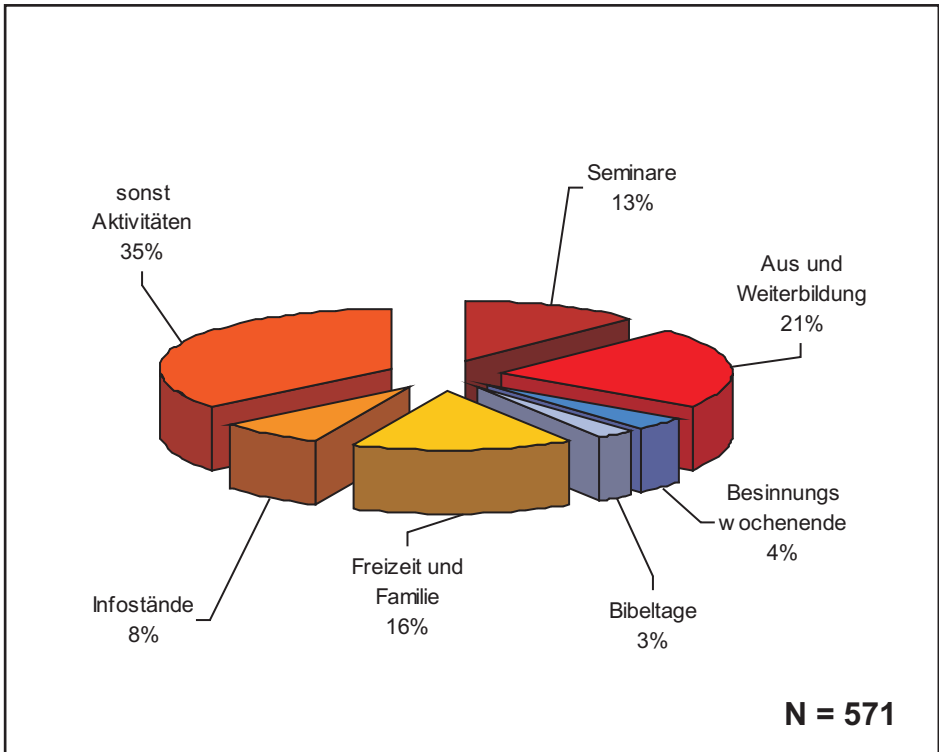


2007 haben 12% der Gruppenbesucher direkt an einer Fort- und Weiterbildung teilgenommen. Dies zeigt das hohe Interesse und die Motivation der Gruppenbesucher sich mit der eigenen Betroffenheit und der Selbsthilfearbeit auseinanderzusetzen. Im vergangenen Jahr haben 13 Gruppenmitglieder an einer Ausbildung zum betrieblich/ehrenamtlichen Suchtkrankenhelfer teilgenommen. 10 Personen haben sich zum Gruppenleiter ausbilden lassen und 119 Gruppenbesucher haben an verschiedenen anderen Weiterbildungen teilgenommen.

Diese kontinuierlichen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen werden von Selbsthilfe- und Abstinenzverbänden, Wohlfahrtsverbänden und anderen Organisationen und Institutionen umgesetzt.

In der folgenden Darstellung sind die spezifischen Gruppenveranstaltungen vorgestellt.

Veranstaltungen der Gruppen



Die Aktivitäten umfassen ein breites Spektrum, von Fort- und Weiterbildungen, Informationsveranstaltungen, Wochenenden an denen die ganze Familie im Mittelpunkt steht bis hin zu spirituellen Erfahrungen der Besucher.

Diese Angebote sind zum Teil auch von der Verbandszugehörigkeit abhängig.

3. Zusammenfassung

Die Suchtselbsthilfe ist eine wichtige Säule im Suchthilfesystem und bietet mit seinem vielfältigen Angebot eine wichtige Unterstützung bei der Bewältigung von Suchtproblemen.

Der thematische Schwerpunkt der Suchtselbsthilfegruppen liegt im Alkoholbereich bei 88,9%.

51% der Gruppenangebote sind für Suchtkranke und Angehörige offen.

Die überwiegende Mehrheit der Besucher sind mit 59% suchtkranke Männer.

Das Geschlechterverhältnis liegt bei den suchtkranken Gruppenbesuchern bei drei Männern auf eine Frau (3:1), gegenüber den Angehörigen hier kommt ein Mann auf sechs Frauen (1:6).

Der Anteil von 30% Arbeitslosen in den Suchtselbsthilfegruppen hat Auswirkungen auf die Möglichkeiten der Gruppenaktivitäten.

Der Anteil der Raucher schwankt am deutlichsten zwischen dem Anteil der rauchenden Angehörigen (3%) und den rauchenden suchtkranken Gruppenbesuchern (43%).

Die Teilnahme an Suchtselbsthilfegruppen unterstützt die Stabilisierung der Abstinenz von Suchtkranken (93% ohne Rückfall oder Stabilisierung nach Rückfall in Gruppe).

Mit 58% sind Kliniken der Schwerpunkt bei der Durchführung von Informationsveranstaltungen der Gruppen.

Bei den Aktivitäten der Gruppen zeigt sich ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen fachlich /thematischen Veranstaltung (49%) und sonstigen Aktivitäten, Freizeit und Familie.

4. Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.



Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Der gemeinnützige Verein, TLS - Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V., ist ein Zusammenschluss von Organisationen und Institutionen, die sich auf dem Gebiet der Suchtkrankenhilfe in Thüringen engagieren.

Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Hilfe für Menschen mit Suchtproblemen. Hierfür bieten die Mitglieder der Thüringer Landesstelle ein breites Spektrum an Hilfsangeboten und Unterstützungsmöglichkeiten im Arbeitsfeld Sucht. Im Hilfesystem Sucht, mit seinen verschiedenen Leistungsträgern, ist ein fachlicher Zusammenschluss für eine optimale Hilfeumsetzung von grundlegender Bedeutung.

Die Thüringer Landesstelle engagiert sich daher in der Förderung der Suchthilfestruktur und der Weiterentwicklung des Suchthilfenetzwerkes. Hierzu dienen in erster Linie die Fachausschüsse und Arbeitstreffen, aber auch die Mitwirkung in anderen Gremien auf Landesebene. Als Servicestelle bietet sie Informationen und vermittelt Fachkompetenz aus den verschiedenen Feldern der Suchtkrankenhilfe.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist, die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, Organisationen und anderen Berufsgruppen die mit Menschen mit Suchtproblemen arbeiten.

Mit der Initiierung und Durchführung von Fort- und Weiterbildungen für Mitarbeiter des Suchthilfesystems und anderer Hilfestrukturen leistet sie einen wichtigen Beitrag in der Multiplikatorenarbeit. Die Anregung, Förderung und Koordinierung von Projekten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Prävention, Früherkennung und Selbsthilfe rundet das Spektrum der Arbeit der Thüringer Landesstelle ab.

Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Arnstädter Straße 50, 99096 Erfurt

Tel.: 0361 / 74 64 585

Fax: 0361 / 74 64 587

info@tls-suchtfragen.de

www.tls-suchtfragen.de

Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

5. Landesweit tätige Sucht-Selbsthilfeorganisationen



Blaues Kreuz in Deutschland



Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche



Deutscher Guttemplerorden



Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe



KREUZBUND

Kreuzbund e.V. Diözesanverband Erfurt

Am 21.9.1877 wurde das Blaue Kreuz durch Pfarrer Louis-Lucien Rochat in Genf gegründet. Die Männer und Frauen der Gründergeneration verglichen sich mit „Krankenträgern, die sich auf dem Kampfplatz des Lebens begeben, um die Opfer der Trunksucht und des Wirtshauslebens zu retten.“ Sehr bald bildeten sich in anderen Ländern West-Europas Blaukreuz- Verbände; in Deutschland wurde 1885 der erste Blaukreuz-Verein durch Pfarrer Arnold Bovet in Hagen/Westfalen gegründet. Das Blaue Kreuz in Deutschland e.V. sieht seine Aufgabe darin, Suchtgefährdeten und ihren Angehörigen umfassend zu helfen. Grundlage der Arbeit ist –laut Satzung – „der Glaube an den lebendigen Gott und seinen Sohn Jesus Christus nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift“. Darum geschieht Information, Therapie und Rehabilitation im Sinne biblischer Seelsorge. In allen Bereichen der vorbeugenden, begleitenden und nachsorgenden Suchtkrankenhilfe des Blauen Kreuzes wird den Gefährdeten ein alkoholfreier Lebensraum angeboten, da alle Mitglieder des Vereins alkoholabstinent leben. Die entscheidende Arbeit geschieht in den Vereinen und Gruppen, die in 18 Landesverbänden zusammengeschlossen sind. In der Bundesgeschäftsstelle in Wuppertal werden die überörtlichen Veranstaltungen und Angebote verbreitet und koordiniert. Aus der Zusammenarbeit der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter mit Beratungsstellen, Fachkrankenhäusern und Rehabilitations-Einrichtungen des Blauen Kreuzes und anderer Träger ergibt sich ein wirkungsvoller Behandlungsverbund, bestehend aus Erstkontakt – Beratung – Begleitung – Fachbehandlung – Nachsorge – Freizeitangebote. Allen Mitarbeitern werden differenzierte Angebote zur Aus- und Weiterbildung sowie Praxisbegleitung angeboten. Weitere Schwerpunkte der Arbeit sind Kinder- und Jugendgruppen sowie die Öffentlichkeitsarbeit (Vortragsdienst, Info-Stände, Broschüren Verteilschriften und andere Medien), die vor allem prophylaktische Ziele verfolgen. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben gehören auch die Verbreitung von Broschüren und Schriften durch den eigenen – ebenfalls in Wuppertal ansässigen Blaukreuz-Verlag mit seiner Versandbuchhandlung.

Blaues Kreuz in Deutschland e.V.

Bundesgeschäftsstelle
Freiligathstraße 27
42289 Wuppertal
Tel.: 0202 – 62003-0
Fax: 0202 – 62003-81

Blaues Kreuz in Deutschland e.V.

Landesverband Thüringen
Friedrich-Henze-Str. 85
06179 Teutschental
Tel.: 034601-26614
Fax: 034601-26615



Blaukreuz in der evangelischen Kirche

Das Blaue Kreuz in der Evangelischen Kirche (BKE) ist eine über 100 Jahre alte Organisation in der Suchtkrankenhilfe. Es ist geprägt durch das Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Das BKE lebt durch die ehrenamtliche Mitarbeit der suchtkranken Frauen und Männer und der Angehörigen. Die Blaukreuzler/-innen unterstützen sich in der Gruppengemeinschaft gegenseitig im Umgang mit ihrem Missbrauch bzw. ihrer Abhängigkeit vom Alkohol und von anderen Substanzen sowie Verhaltensweisen. Hierbei geht es um eine aktive Anpassung an die Lebensumstände, die sich aufgrund der Suchterkrankung ergeben haben. Dies wirkt entlastend und ermöglicht die Chance, alte und neue Fähigkeiten (wieder) zu entdecken, wodurch die Gesundheit und Lebenszufriedenheit gefördert wird. Dabei stehen ihnen hauptamtliche und auch pädagogische Mitarbeiter/-innen zur Seite. Der über dem BKE stehende gemeinsame Sinn der Blaukreuzler/-innen lautet: „In der Gemeinschaft autonom eine zufriedene Abstinenz und Selbsthilfe leben.“ Unter diesem gemeinsamen Sinn können sich alle Blaukreuzler/-innen unabhängig von ihrem Suchtmittel und der eigenen Betroffenheit wieder finden. Er beinhaltet das Streben nach einer zufriedenen Abstinenz, Lebendigkeit, Gesundheit und dem BKE-Motto: „Nicht einsam – gemeinsam“. Das BKE bietet vertrauliche Gespräche mit Suchtkranken und Angehörigen im Rahmen von Gruppen- und Einzelberatung. Diese Möglichkeiten und Anreize dienen dazu, sich in der Gruppengemeinschaft persönlich sowie in Partnerschaft und Familie weiterzuentwickeln und neue Lösungen für persönliche und zwischenmenschliche Probleme zu finden. Kern der Arbeit des Blauen Kreuzes in der Evangelischen Kirche ist die Gruppe, die sich als Lern- und Arbeitsgemeinschaft versteht und nach einem bestimmten Stufenprogramm arbeitet, das in der Regel mit der ersten Kontaktaufnahme bis zur endgültigen Motivation für eine Therapie beginnt und mit der Nachsorge fortgesetzt wird. „Nehmet einander an, wie euch Christus angenommen hat“ (Römer 15,7). So lautet die Losung in der Satzung des Verbandes. Die Gruppen vor Ort sind in Landesverbänden zusammengeschlossen. Der Bundesverband betreibt Öffentlichkeitsarbeit, vertritt die Gruppen politisch und trägt zur Sinnbildung des BKE in der Evang. Kirche bei. Er organisiert Aus- und Fortbildungsveranstaltungen sowie Seminare, die der Identitätsfindung und qualitativen sowie quantitativen Erweiterung der Blaukreuzarbeit dienen.

Blaukreuz in der Evangelischen Kirche

Bundesverband e.V.

Julius-Vogel-Straße 44

44149 Dortmund

Tel.: 0231 / 586 41 32

Fax: 0231 / 586 41 33

Im Jahre 1851 wurde in der Kleinstadt Utica im US-Staat New York der „Independent Order of Good Templars“, der „Unabhängige Guttempler-Orden“, gegründet. Damals war der Alkoholismus eines der brisantesten Probleme in den USA. Über England und Skandinavien erreichte die Abstinenzorganisation 1889 Deutschland. Heute gibt es Guttempler in 55 Staaten, auf allen Kontinenten. Wichtiger jedoch als die Geschichte sind die Ziele, die die Guttempler verfolgen. Der Guttempler-Orden ist eine Gemeinschaft alkoholfrei lebender Menschen. Er versteht sich nicht als reine Selbsthilfeinitiative vom Alkoholismus betroffener Menschen, sondern verfolgt ebenso kulturelle wie gesundheitspolitische Ziele. Dabei ist die Organisation politisch ungebunden, es gelten weder religiöse noch weltanschauliche Schranken. Die Prinzipien der Guttempler sind „Enthaltbarkeit – Brüderlichkeit – Frieden“. Was das eine Ziel der Guttempler betrifft, nämlich vom Alkoholismus betroffene Menschen und ihre Angehörigen und Freunde zu helfen, folgt der Orden dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Er versucht, Suchtkranke aus ihrer Abhängigkeit von Alkohol und Medikamenten zu befreien, das allgemeine Suchtverhalten abzubauen sowie sie und die Familien an ein zufriedenes, unabhängiges Leben heranzuführen. Da die Krankheit „Alkoholismus“ das ganze soziale Umfeld eines Menschen negativ beeinflusst, wird folgerichtig auch dieses in die Hilfekonzeption und die vorbeugende Arbeit einbezogen. Fröhliches Feiern ohne Alkohol beispielsweise ist eine selbstverständliche Lebensweise der Guttempler. „Keimzelle“ der Organisation sind die Guttempler-Gemeinschaften. Diesen Gemeinschaften zugeordnet sind Gesprächsgruppen, die die Aufgabe einer ersten Anlaufstelle für Rat- und Hilfesuchende erfüllen. Hier wird die alkoholfreie Lebensweise (Abstinenz) als Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung im gemeinschaftlichen Erleben vermittelt. Ein wünschenswertes Ziel ist dabei eine spätere Mitgliedschaft in einer Guttempler-Gemeinschaft. Der Guttempler-Orden ist Träger mehrerer Fachkliniken und Übergangswohnheime. Er unterhält Sozial- und Bildungswerke und verfügt mit der Guttempler-Jugend über eine kritische und engagierte Nachwuchsorganisation. Zusammen mit seinen vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern ist der Guttempler-Orden eine unverzichtbare Ergänzung zum staatlichen Gesundheitswesen.

**Guttempler in Deutschland e.V.
Bundesgeschäftsstelle**

Adenauerallee 45
20097 Hamburg
Tel.: 040—245880
Fax: 040—241430

**Guttempler in Deutschland e.V.
Distrikt Bayern Thüringen**

Herbartstraße 40b,
90461 Nürnberg
Te.: 0911—46 57 98
Fax: 0911—478 04 92



Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe sind – nach ihrem Selbstverständnis – eine Gemeinschaft ehemaliger Suchtkranker und deren Angehörigen, die sich zum Ziel gesetzt hat, betroffenen Suchtkranken in ihrem sozialen Umfeld zu helfen und selber eine dauerhafte Abstinenz zu erreichen.

Ihre Entstehung im Jahre 1956 ist zurückzuführen auf die Initiative einzelner Patienten aus Fachkliniken. Den Alkoholkranken war bewusst, dass es gemeinsam leichter ist, abstinent zu bleiben. Sie wollten sich gegenseitig helfen, mit den Schwierigkeiten fertig zu werden, die nach einer Entwöhnungsbehandlung entstehen und gemeinsam lernen, ihre Probleme zu lösen. Gespräche, Erfahrungsaustausch und Geselligkeit ohne Alkohol haben viel Raum in diesen Gruppen. Freundeskreise als Selbsthilfegruppen decken mit ihrem Hilfeangebot und ihren Hilfeleistungen einen wichtigen Bereich in der Suchtkrankenhilfe ab. Sie sind eine notwendige Ergänzung zu den professionellen Angeboten zeitgemäßer Suchtkrankenhilfe. So verstehen sich Freundeskreise als Anlaufstelle in der Motivationsphase und als begleitende Mithilfe während einer ambulanten oder stationären Behandlung. In der Nachsorge unterstützen sie die Wiedereingliederung in Familie, Beruf und Gesellschaft. Freundeskreise arbeiten mit Beratungsstellen, Fachkrankenhäusern und Fachverbänden für Suchtkranke partnerschaftlich zusammen und verstehen sich als Mittler zwischen den Ratsuchenden und den Stellen und Ämtern, die den Weg zur Hilfe verwirklichen können. Sie leisten Öffentlichkeitsarbeit, um Suchtkranken und –gefährdeten zu zeigen, dass es Hilfe gibt und ein Leben ohne Alkohol möglich ist.

Die enorme Entwicklung der Gruppen führte (ab 1967) zu Zusammenschlüssen auf Landesebene zu Landesverbänden der Freundeskreise (LV). Diese schlossen sich auf Bundesebene 1978 zum Bundesverband der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe zusammen. Mitglieder sind die Landesverbände Baden, Bayern, Berlin-Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Saarland, Schleswig-Holstein, Württemberg und den Freundeskreis in Ohrdruf/ Thüringen mit ca. 890 Gruppen und 13.000 Gruppenteilnehmern.

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Bundesverband e.V.
Untere Königstr. 86
34117 Kassel
Tel.: 0561-78 04 13
Fax: 0561- 71 12 82



Kreuzbund e.V. Diözesanverband Erfurt

Der Kreuzbund ist eine katholische Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige. Er stellt einen Zusammenschluss von Frauen und Männern dar, denen selbst Hilfe zuteil wurde, und bietet allen hilfesusuchenden Suchtgefährdeten und Suchtkranken sowie Angehörigen die helfende Weggefährtenschaft als Alternative an. Gegründet wurde der Kreuzbund im Jahre 1896 durch Pfarrer Josef Neumann, dem späteren Dominikanerpater Anno, der in seiner eigenen Familie die durch die Alkoholkrankheit entstehende Not erfahren hatte. Die Hilfe durch den Kreuzbund wird geleistet durch die Behandlungsmotivation, durch die begleitende Hilfe während der ambulanten oder stationären Therapie und ganz besonders durch die Gruppenarbeit und der sinnvollen Gestaltung des eigenen Lebensbereichs. Weiterhin soll im Rahmen der Gruppenarbeit und der sinnvollen Gestaltung des eigenen Lebensbereichs. Weiterhin soll im Rahmen der Gruppenarbeit im Kreuzbund der Aufbau neuer, sozialer, tragfähiger Bindungen und Beziehungen ermöglicht werden.

Derzeit gliedert sich der Verband in 27 Diözesan-/Landesverbände in nahezu allen neuen und alten Bundesländern mit etwas 14.000 Mitglieder. Die Verbandsarbeit selbst wird auf Bundesebene von zahlreichen Fachausschüssen und Kommissionen geleistet: z.B. Bildung, Jugend und Familie, Frauen, Kirche und Kreuzbund, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Satzung, Organisation und Leitfaden. Den Trinkzwängen und dem falschen Konsumverhalten wird eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit (z.B. durch die Verbandszeitschrift „Weggefährte“) entgegengewirkt, um damit auch eine Veränderung der öffentlichen Meinung anzustreben. Die Förderung einer alkoholfreien Kinder- und Jugenderziehung gehört ebenso zum Aufgabenbereich des Kreuzbundes wie die Information über die Gefahren und Gefährdungen durch Alkohol und Medikamente in Arbeit und Familie. Die Fort- und Weiterbildung der Mitglieder und Helfer gibt die Gewähr, dass die Arbeit des Kreuzbundes die Anforderungen und Nöte der Zeit ernst nimmt und jedem Hilfesusuchenden optimale Chancen einer eigenverantwortlichen Lebensbewältigung anbietet

Kreuzbund e.V. Bundesgeschäftsstelle

Münsterstraße 25
59065 Hamm
Telefon: 02381 / 6 72 72 - 0
Telefax: 02381 / 6 72 72 - 33
www.kreuzbund.de

Kreuzbund e.V. Diözesanverband Erfurt

Nicolaus-von-Dreyse-Str.5
99610 Sömmerda
Tel.: 03634 / 31 69 69
Mail:f.huebner@kreuzbund-dv-erfurt.de
www.kreuzbund-dv-erfurt.de



Anonymen Alkoholiker

Anonyme Alkoholiker sind eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, die miteinander ihre Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen, um ihr gemeinsames Problem zu lösen und anderen zur Genesung vom Alkoholismus zu verhelfen. Die einzige Voraussetzung für die Zugehörigkeit ist der Wunsch, mit dem Trinken aufzuhören. Die Gemeinschaft kennt keine Mitgliedsbeiträge oder Gebühren, sie erhält sich durch eigene Spenden. Die Gemeinschaft AA ist mit keiner Sekte, Konfession, Partei, Organisation oder Institution verbunden; sie will sich weder an öffentlichen Debatten beteiligen, noch zu irgendwelchen Streitfragen Stellung nehmen. Unser Hauptzweck ist, nüchtern zu bleiben und anderen Alkoholikern zur Nüchternheit zu verhelfen.

Die Anonymen Alkoholiker sind Menschen aller Völker, Kulturen, Bekenntnisse und sozialer Schichten, die ein gemeinsames Problem haben - den Alkoholismus. Um ihr Problem - die Alkoholabhängigkeit - lösen zu können, schließen sich die Anonymen Alkoholiker zu Gruppen zusammen. Bei den meisten wöchentlichen Gruppentreffen (= Meetings) sprechen sie von ihren eigenen Erfahrungen mit dem Trinken, dem Aufhören und dem Leben ohne Alkohol: der einzigen Genesungsmöglichkeit. Aus diesen Meetingsgesprächen schöpfen die teilnehmenden Alkoholiker immer wieder aufs neue Erfahrung, Kraft und Hoffnung für ihr eigenes Leben, das sie in Selbstverantwortung führen wollen. Jeder muss seine Genesung - ein Leben ohne Alkohol - selbst in Angriff nehmen. Die Gemeinschaft AA zeigt nur Lösungswege auf. Mit dem Trinken kann nur aufhören, wer den Wunsch dazu hat. Jeder, der diesen Wunsch verspürt, ist im Meeting willkommen. Die AA-Gruppen, die als Gesamtheit die Gemeinschaft AA bilden, sind in sich völlig selbständig. Alkoholiker helfen sich und anderen "trocken" zu werden und zu bleiben. Durch eigene Spenden tragen sie auch die entstehenden Kosten. AA-Gruppen wie auch die Gemeinschaft als Ganzes sollten von außen kommende Unterstützung ablehnen, da selbst wohlgemeinte Spenden abhängig machen können.

Die Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker bewahrt ihre Unabhängigkeit und Einigkeit weiterhin, indem sie sich nicht mit Institutionen und Personen verbindet oder sich zu den Streitfragen unserer Zeit äußert. Die Anonymen Alkoholiker stellen ihr gemeinsames Problem, die Abhängigkeit vom Alkohol, in den Mittelpunkt all ihrer Bemühungen um Genesung vom Alkoholismus. Wäre es anders, hätte sich die Gemeinschaft AA nicht weltweit ausbreiten können. Die Anonymen Alkoholiker versuchen, ein glückliches, zufriedenes Leben zu führen. Durch ihr Beispiel im Meeting und im täglichen Leben zeigen sie den noch leidenden Alkoholikern einen Weg aus dem Alkoholismus.

Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.

Postfach 11 51

D-84122 Dingolfing

Telefon: 08731 / 32573-0

Mail:aa-kontakt@anonyme-alkoholiker.de

Impressum

Herausgeber:



Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Arnstädter Str. 50, 99096 Erfurt

Tel.: 0361-7464585, Fax: 0361-7464587

Mail: info@tls-suchtfragen.de

www.tls-suchtfragen.de

Die TLS wird gefördert durch :
Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
und die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland

Layout: Konzeption, Text, Bild, Gestaltung und Datenauswertung
Herr Bomm, Herr Hübner und Herr Freisinger und der Fachausschuss Selbsthilfe der TLS e.V.
Druck: Auflage : 1000 Stück
Druckerei: SDE Satz+Druck Centrum Saalfeld
www.druckerei-saalfeld.de